

INTERVIEW MIT DEM PRÄSIDENTEN VON PSYCHEXODUS

«Die Zwangspsychiatrie hat zu einem Quantensprung angesetzt»

Die Anzahl von zwangsweise in die Psychiatrie eingelieferten Personen ist drastisch angestiegen. Das sagt Anwalt Edmund Schönenberger im ON-Interview. Er ist Präsident von Psychexodus, einem Verein, der Menschen hilft, aus der Psychiatrie herauszukommen.

Herr Schönenberger, Sie beschäftigen sich seit 41 Jahren als Anwalt mit dem Thema Zwangspsychiatrie und haben dazu den Verein Psychexodus, neu Psychexodus gegründet. Was tut der Verein?

Er hilft, in psychiatrische Kliniken gesperrte Menschen auf freien Fuss zu setzen.

Wie kamen Sie darauf, den Verein zu gründen?

Am Ende meines Jus-Studiums war ich der Überzeugung, im schönsten Land der Welt und in der ältesten Demokratie zu leben. 1975 habe ich mit Kolleginnen und Kollegen das Zürcher Anwaltskollektiv gegründet. Wir haben ausschliesslich die Allerärmsten und vom Staat Verfolgten verteidigt. Da bin ich ein zweites Mal auf die Welt gekommen. Was sich in den Hinterhöfen, den Tausenden von Heimen, Anstalten, Polizeiwachen, Amtsstuben, Gerichtssälen abspielte, war erschreckend.

Was heisst das?

Die Welt hat sich in eine «Maschinenfabrik» verwandelt. Damit die Arbeiten zuverlässig geleistet werden, musste eine Drohung in die Welt gesetzt werden: «Wenn du nicht brav funktionierst, können wir dich deiner Freiheit und übrigen Menschenrechte berauben.» Unser 1987 gegründeter Verein verfügt über mehr als 23 000 Dossiers. Sie zeigen, wie die Zwangspsychiatrie Menschen buchstäblich «versenkt».

Wie funktioniert Ihre Hilfe?

Wer in eine Anstalt kommt, kann die Formulare von Psychexodus ausfüllen und an unser Sekretariat faxen oder dort anrufen. Danach lassen wir uns bevollmächtigen, verlangen direkt beim Gericht die Entlassung und bezeichnen einen Anwalt als Verteidiger.

Wie viele Menschen werden jährlich in Anstalten gesperrt?

Eine letzte Statistik vom Bund von 2009 weist für ein Jahr 60 511 Eintritte in psychiatrische Kliniken aus. Dabei ist Folgendes bemerkenswert: 1988 gab es 26 686 Eintritte, 2006 waren es bereits 54 072 und 2009 die erwähnten sage und schreibe über 60 000 Eintritte.

Wie viele Eingewiesene werden gegen ihren Willen in die Psychiatrie gesteckt?



Edmund Schönenberger kämpft seit Jahrzehnten als Rechtsanwalt gegen Zwangspsychiatisierungen.

Darüber existieren keine Erhebungen. Das ist eine Schande. Die von der Schweiz ratifizierte UN-Behindertenrechtskonvention verpflichtet die Staaten, alle Daten zu erheben. Unser Verein hat dies vom Bundesrat auch gefordert. Dieser hat nicht einmal geantwortet. Ich selber habe in meiner «Fundamentalkritik der Zwangspsychiatrie» die Zahlen ausgewertet. Die Behauptung, lediglich ein Drittel der Einweisungen sei unfreiwillig, ist eine glatte Lüge.

«Alle, die am Kuchen schlecken, singen falsch»

Wie sieht die Schweiz im internationalen Vergleich aus?

Sie nimmt einen traurigen Spitzenplatz ein.

Wie wirkt sich die KESB auf die Psychiatrie-Einlieferungen aus?

Verheerend. Die Zahlen steigen rapide an. Während vormundschaftsbehördliche Einweisungen vor 2013 selten waren, wimmelt es jetzt von derartigen KESB-Entscheiden. Mit

der neuen Behörde KESB hat die Zwangspsychiatrie zu einem Quantensprung angesetzt. Nun können die Opfer nicht nur in den Anstalten, sondern auch ambulant Zwangsmassnahmen ausgesetzt werden. Schlimm sind auch die den Betroffenen aufgezwungenen Medikamente. Für mich sind das heimtückische Nervengifte. Die Lebenserwartung bei den durch das System Geschleusten sinkt im Durchschnitt um ein Drittel. Das sind für mich schwerste, jeden Genozid in den Schatten stellende Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Wie viele der Eingesperrten holte Ihre Organisation wieder heraus?

Wir haben in den letzten rund dreissig Jahren durch die direkten und die Reflexwirkungen mehrere Tausend Menschen befreit. Das Kerngeschäft des Vereins besteht darin, dass er sowohl auf Verwaltungs- wie auf Justizebene die Haftprüfungsverfahren in Gang setzt.

Psychexodus hat ein Netz von Anwälten. Wie haben Sie dieses aufgebaut?

Ich habe meine Kolleginnen und Kollegen ab 1987 laufend angefragt, bei

unserem Verein mitzuarbeiten. So haben sich rund 300 Anwälte zusammengelappert.

Arbeiten Sie gratis?

Die Dienste des Vereins sind unentgeltlich. Da unsere Klientel in aller Regel mittellos ist, müssen die Anwälte in den Verfahren selber vom Staat entschädigt werden.

Die in die Psychiatrie eingelieferten müssten nach Gesetz fordern können, sofort wieder freigelassen zu werden. Warum geschieht das zu wenig?

Wie soll ein Mensch, den das System schon an den Rand getrieben hat und welcher überfallsmässig in eine Anstalt gesteckt wird, sich wehren können?

Was müsste verbessert werden?

Adorno hat gesagt, dass es kein richtiges Leben im falschen gibt. Die Zwangspsychiatrie müsste abgeschafft werden. Das falsche und nicht reformierbare System müsste vorsehen, dass es schon vor der Versenkung in eine Psychiatrie ein gerichtliches Verfahren gibt. Anschuldigungen gegen Betroffene müssten mittels des im Menschenrecht geforderten Beweis-

verfahrens verifiziert werden. Obligatorisch müsste sofort ein Verteidiger bestellt werden.

Warum wird das Menschenrecht nicht eingehalten?

Würde es eingehalten werden, würde die Zwangspsychiatrie augenblicklich zusammenbrechen.

Wie gross ist die Branche der Psychiatrie-Anstalten in der Schweiz?

Es existieren keine genauen Zahlen. Sicher gibt es über 50 psychiatrische Anstalten, daneben einen Wildwuchs von sogenannten «Wohnheimen» und zusätzlich die für den Vollzug der ambulanten Massnahmen zuständigen Ambulatorien. Ausserdem hat jeder Arzt das Recht, einen Menschen, welcher sich nicht einmal strafbar gemacht hat, psychiatrisch zu versenken.

Von wem wird die Branche genährt?

Von der Politik, der Pharmaindustrie, den Gesundheitsdirektoren, den Anstaltsärzten, den Einweisungsinstanzen und allen anderen am Geschäft Verdienenden. Alle, die an diesem Kuchen schlecken, singen falsch.

Sie haben bislang jährlich 120 000 Franken vom Bund als Unterstützung erhalten.

Das wurde gestrichen, warum?

Nach 30-jährigem Kampf gegen die Zwangspsychiatrie hat sich bei Psychexodus das wohl umfassendste Wissen über die unheimlichen Geschehnisse hinter den Anstaltsmauern akkumuliert. Unsere Kritik ist für die Politik scheinbar unerträglich geworden.

Wie finanzieren Sie nun Ihre Arbeit?

Praktisch nur noch mittels Spenden.

Bruno Hug

Spenden an Psychexodus

Der Verein Psychexodus setzt sich für die Freilassung von zwangspsychiatisierten Menschen ein. Er vermittelt Anwälte, Sozialarbeiter und Laien, welche die Eingliederung unterstützen. Der Verein lebt von Spenden, die zu richten sind an: PSYCHEXODUS, 8000 Zürich, PC-Konto 89-263419-3. www.psychexodus.ch

FEUERWERKVERKAUF
vor dem Einkaufszentrum SONNENHOF

Auch am 1. August geöffnet!

APOTHEKE DROGERIE PARFUMERIE DENZLER
Zentrum Sonnenhof, 8640 Rapperswil

Überraschungsgeschenk
(Gültig solange Vorrat)

ab Fr. 50.–
Feuerwerk-einkauf